



Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Herbst 2021
A.D. 2021 — A.M. 6150
Nr. 101

INHALTSVERZEICHNIS

Lehre über die Geweihten
Angehörigen des Epiphanielagers 34
Mutige und furchtsame Diener Gottes ... 36
Josuas weise Wahl 41
Fortschritt im Dienst 46

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ — Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

LEHRE ÜBER DIE GEWEIHTEN ANGEHÖRIGEN DES EPIPHANIALAGERS

In einem Gespräch mit Br. Hedman vom November 1998 wandte sich die Diskussion dem Vokabular der Epiphania-Bibelforscher zu. Nach langer Überlegung schrieb unser lieber Br. Bernhard in PT '02, 57: *Obwohl wir nicht geistzeugt sind, verwenden wir oft Wörter wie „probeweise“ und „voraussichtlich“, um verschiedene Gedanken auszudrücken, die uns betreffen, wie etwa „probeweise Rechtfertigung“, Jesus ist unser „probeweiser Fürsprecher“, der Erhalt der „probeweisen Zurechnung des Verdienstes Christi“ und Gott ist unser „voraussichtlicher Vater“.* Als Epiphania-Bibelforscher haben wir ein eigenes Vokabular, in dem Wörter und Begriffe wie die oben genannten sowohl in der Sprache als auch in der Druckschrift verwendet werden. In unserem Studium des Wortes Gottes drücken diese Begriffe bestimmte biblische Gedanken aus, die es uns ermöglichen, SEIN Wort besser zu verstehen.

Obwohl es richtig ist, diese Begriffe zu verwenden,

wenn wir mit denen sprechen, die mit ihnen vertraut sind, sollten wir es nicht übertreiben. Darüber hinaus müssen wir Vorsicht walten lassen, wenn wir mit neuen Interessierten sprechen, die mit diesen Begriffen nicht vertraut sind, zum Beispiel: (a) die vorbildliche Rechtfertigung trifft auf die jüdische Nation während des jüdischen Zeitalters zu; (b) die probeweise (zugerechnete) Rechtfertigung gilt auch für bestimmte Glaubensklassen in verschiedenen Zeitaltern. Dies ist die Anordnung, durch die Gott mit all denen auf gerechte Weise Gemeinschaft haben kann, die sich IHM durch den Glauben an Christus nähern, noch bevor das Verdienst des Blutes Christi tatsächlich zu ihren Gunsten zugerechnet oder angewendet wird; (c) die belebte Rechtfertigung trifft für die Geistzeugten während des Evangelium-Zeitalters zu, die eine für sie zutreffende tatsächliche Zuschreibung des Verdienstes Jesu haben; (d) tatsächliche (oder angewandte) Rechtfertigung der Restitutionsklasse, die am Ende des Millenniums vollendet sein wird (E. Band 15, 261-262).

Das Problem mit dem Wort „probeweise“ besteht darin, dass die allgemeine Begriffsbestimmung „unbestimmt, zögernd“ lautet. Wenn wir beim Gebrauch dieses Wortes unser Nachdenken über dasselbe mit dieser Erkenntnis beginnen, könnten wir verschiedene Seiten unseres christlichen Lebens in einer versuchsweisen oder zögernden als auch guten Art und Weise sehen. Die strenge Wörterbuchauslegung legt die Betonung auf „provisorisch“ oder „versuchsweise“. Wir gebrauchen es aber in einem positiveren Sinn. Zweifellos möchten wir nicht den Eindruck erwecken, dass unsere Weihung in irgendeiner Art und Weise halbherzig ist.

Es ist bei einer Zusammenfassung zweckdienlich vom „gerechtfertigt sein durch den Glauben, von Jesus als unserem Fürsprecher, von der Zuschreibung des Verdienstes Christi“ und davon zu sprechen, dass „Gott unser Vater ist“ und dabei Wörter wie probeweise, zukünftig und andere auszulassen. Der Geist des gesunden Sinnes wird uns helfen, den richtigen Gedanken im Sinn zu bewahren und gleichzeitig in unserer Sprache nicht allzu sehr einschränkend zu sein. Bruder Hedman hat auch stetig unsere Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Königin-Saba-Klasse gelenkt. Er stellte Material für den Artikel „Das Auge, der Mund und die Hand des Herrn“ zusammen und erklärte ihn.

Bruder Ralph Herzig kam im Jahre 2004, in Folge der Ernennung durch Bruder Hedman, um als Treuhänder im Bibelhaushauptsitz zu dienen. Er war im Verständnis der zeitgemäßen Wahrheit sehr befähigt



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung
Herausgeber
Leon Snyder

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.

Verantwortlicher in Deutschland

Wolfgang Janke

Lilienweg 19

14772 Brandenburg an der Havel

Ausgaben in anderen Sprachen

Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Anderere Publikationen

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;

- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für

- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

und verstand, dass er der letzte Anwärter der Jungwürdigen war, der das Volk des Herrn in der Wahrheit gemäß den Lehren der Pastoren Russell, Johnson und Jolly führen sollte. Lasst uns in dieser Aussage deutlich sein: Wir sagen nicht, dass Br. Ralph der letzte Anwärter für die Klasse der Jungwürdigen war! Wir hatten dennoch das Vorrecht mit ihm viele Gespräche bei der Entscheidung der Angelegenheit zu führen.

Die Suche nach der richtigen Antwort begann mit Br. Jolly's Aussage in der PT' 78, 87: „Wir haben vollständiges Vertrauen darin, dass, nachdem die Große Schar ihren irdischen Lauf beendet hat, unser Herr Seine besondere Fürsorge als Hirte für Sein Volk durch die Jungwürdigen fortsetzen wird; und wenn die Jungwürdigen ihren Lauf in diesem Leben beendet haben werden, wird Er sie durch die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers fortsetzen“. Als Br. Jolly dies schrieb, wusste er genau, dass die biblischen Beweise mit Hiobs besonderen gegenbildlichen Helfern und Salomons besonderen gegenbildlichen Gehilfen enden. Trotzdem sagte er, dass die Fürsorge unseres Herrn als Hirte bis zur Einführung des Neuen Bundes durch die Jungwürdigen und danach durch die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers fortgesetzt wird.

In Analogie und in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift, der Vernunft und den Tatsachen scheint es offensichtlich, dass der göttlich auserwählte Führer des Volkes des Herrn, der dem Führer der Jungwürdigen nach seinem Ableben nachfolgt, nicht als Führer der Jungwürdigen, sondern als Führer (oder besonderes Sprachrohr) der Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, derjenige wäre, der seit beträchtlicher Zeit treu als besonderer Helfer des Führers der Jungwürdigen gedient hat und weiterhin der zeitgemäßen Wahrheit und in diesem Dienst treu bleiben würde.

Bruder Herzig, wie auch Br. Hedman, schrieb im Jahre 2009 und 2010 über die Prophezeiung von Habakuk. Wir erwähnen einige kurze Überlegungen, die in E. Band 14, Kapitel 7-9 angeführt wurden. Bruder Russells Dienst an der Christenheit, der in Jeremias Dienst für das fleischliche Israel symbolisiert ist, wird sehr detailliert dargelegt. Ein erneutes Studium dieser Kapitel wäre in diesem Zusammenhang sehr hilfreich, denn Jeremia war vermutlich ein Zeitgenosse Habakuks und Habakuks Botschaft ähnelt seiner in vielerlei Hinsicht. Die in E. Band 14 gemachten Anwendungen zu Jeremia sind sehr hilfreich für das Verständnis des Buches Habakuk, insbesondere in seiner Anwendung hier am Ende des Zeitalters. Wie in der Bezugnahme in *The Parousia Messenger* gezeigt, beweisen die feierlichen Botschaften Br. Russell's, die er der Christenheit, ihre Zerstörung voraussagend, predigte, dass er in Jeremia versinnbildlicht war. Wir werden mit Hab. 2:1-3 zeigen, wie Br. Russell erkannte, dass er in Habakuk dargestellt ist. Die Vision aus Hab. 2:3 sollte „auf das Ende

hin“ sprechen. Durch die Miller-Bewegung (1829-1844), nach dem Beginn der „Zeit des Endes“ im Jahre 1799 (Dan. 12:9; C 19-54), begann diese Vision zu sprechen (B 11, 12; E. Band 6, 463) und tut dies zunehmender Weise. Wenn wir also Habakuk als Anwendung am Ende des Evangelium-Zeitalters betrachten, sollten wir bedenken, dass, während er hauptsächlich Br. Russell repräsentiert, er auch Br. William Miller und andere wahre „Wächter“ in der Zeit des Endes repräsentiert, welche die zeitgemäße Wahrheit, einschließlich besonders ihrer prophetischen und chronologischen Merkmale, ergriffen [umarmt] (*Habakuk* bedeutet *umarmen*) haben.

Bruder Russell erinnerte uns an die Bedeutung der dem Zeitalter zugehörigen Wahrheiten [erbauende fortschreitende Wahrheit], als er in A 25 schrieb: „Dieser Fehler ist teuer zu stehen gekommen. Denn abgesehen davon, dass damals nur wenige Grundwahrheiten in dem Schutt des Irrtums entdeckt wurden, werden beständig besondere Züge der Wahrheit fällig, d.i. zeitgemäß, und diese haben die Christen durch ihre Glaubenszäune nicht gesehen. Als Beweis führen wir an: In den Tagen Noahs war es eine Wahrheit, dass eine Flut hereinbrechen würde, und es wurde von allen, die damals im Lichte wandeln wollten, der Glaube an dieselbe gefordert, während Adam und andere nichts davon gewusst hatten. Jetzt eine kommende Flut zu verkündigen, hieße nicht die Wahrheit predigen, aber es gibt andere zeitgemäße Wahrheiten [dem Zeitalter zugehörige Wahrheiten – Anm. d. Übers], die in beständiger Folge fällig werden, und die wir erkennen werden, wenn wir im Licht der Leuchte wandeln. Wenn wir alles Licht besäßen, das vor mehreren Jahrhunderten zeitgemäß war und weiter nichts, so wären wir jetzt verhältnismäßig in Finsternis“.

Wir haben auch mit Br. Ralph regelmäßig über die in Hebr. 7:7 gegebene Anordnung „Ohne jeden Widerspruch wird der Geringere vom Höheren gesegnet“ (Diaglott) nachgedacht, dass die geringere nicht die höhere Klasse führen (oder das besondere Sprachrohr für sie sein) kann. Unsere Schriften sind diesbezüglich bemerkenswert klar. Wir zitieren aus PT '60, 58: In Übereinstimmung mit dem Grundprinzip von Hebr. 7:7 erklärt Br. Johnson (E. Band 11, 339, 340): „Die Art und Weise, wie diese Dinge während der Parousia und der Epiphania in der Praxis ausgeführt wurden, ist folgende: Gott gibt Jesus das Verständnis der zeitgemäßen Wahrheiten in Bezug auf diese Stationen [das Allerheiligste, das Heilige, den Vorhof, das Lager usw.]. Jesus hat dieses zeitgemäße Verständnis den Sendboten der Parousia und Epiphania gegeben, als sie die entsprechenden Angelegenheiten studiert haben. Sie wiederum gaben es dem Priestertum, von dem es zu den Leviten ausging. Die Leviten gaben es mit den Priestern den Lagerangehörigen und die wiederum mit den Priestern und Leviten denen, die sich außerhalb des La-

gers befinden“.

Bitte bedenkt jedoch, dass das Wort „Führen“ die Tatsache einschließt, dass die Person zu führen in der Lage und qualifiziert ist. Nach langem Studium war klar, dass es niemanden unter den Jungwürdigen gab, auf den der HERR für dieses Amt SEINE Hand gelegt hat. Jedoch wird der HERR SEIN erleuchtetes Volk nicht ohne einen Führer lassen, denn ER ist ein Gott der Ordnung, nicht der anarchistischen Verwirrung!

Zur rechten Zeit unseres Herrn erkannte Br. Herzig, dass Br. Leon Snyder die Wahl des HERRN war, um die Führungsrolle in der Laien-Heim-Missionsbewegung zu übernehmen. Br. Snyder wurde im Jahre 2008 zu dem Vorrecht berufen, Br. Herzigs besonderer Helfer zu werden. Br. Ralph und ich sprachen in den nächsten Jahren oft miteinander – zu dieser Zeit reisten Schw. Virginia und ich im Dienst der Wahrheit ungefähr 20.000 Meilen pro Jahr. Dann erhielt ich im Mai 2012 einen Anruf von Br. Ralph: „Br. Leon, du musst ins Bibelhaus umziehen, ich kann nicht mehr allein hier sein“. Schw. Virginia und ich verkauften unser Haus in Michigan und zogen im Juni 2012 in den Hauptsitz des Bibelhauses um. Am 09. Februar 2014 gab Br. Herzig auf der Wirtschaftsammlung der lokalen Gemeinde in Chester

Springs bekannt, dass sie Br. Snyder als geschäftsführenden Treuhänder annehmen sollten. Im März des Jahres 2014 wurde Br. Ralph in das Pflegeheim Tel-Hai gebracht, wo er am 5. April 2016 starb.

Br. Ralph bot Mt. 7:16 an: „an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, um zu sagen, dass Br. Leon qualifiziert und in der Lage ist, der nächste geschäftsführende Treuhänder zu sein; dass er der Klasse der Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers angehört; dass er dem HERRN, der Wahrheit, ihren Anordnungen und den Brüdern treu sein wird. Er ist der Einzige, der als Gottes Wahl offenbart wurde, diese Verantwortung zu übernehmen. Bitte schaut in PT '75, 38 nach [besondere Helfer werden normalerweise zu Führern]. Es wäre auch naheliegend, dass der HERR ihm nur fortschreitende Wahrheiten bezüglich der Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers geben würde und nicht Dinge, welche die verbleibenden Jungwürdigen betreffen.

Bruder Johnson stellt in Übereinstimmung mit Br. Russells Bemerkung in A 25 fest: Das göttliche Programm wurde nicht geändert, aber es wurden genauere Aussagen dazu gemacht (HE' 27, 1).

PT' 21, 18-20

MUTIGE UND FURCHTSAME DIENER GOTTES

„DEIN KNECHT FÜRCHTET DEN HERRN VON MEINER JUGEND AN“ – 1. KÖN. 18:1-16; VERS 12

Im dritten Jahr des Aufenthalts Elias in Zarephath, in der Mitte des vierten Jahres ohne Regen nach Elias Verkündigung an König Ahab (Lk. 4:25; Jak. 5:17), sandte der Herr SEINEN Propheten zurück in das Land Israel zu Ahab. Ein weniger mutiger Mann als Elija hätte gezögert, denn er wusste zweifellos, dass der König eine Suche nach ihm in alle Richtungen in Gang gesetzt hatte, wahrscheinlich in der Absicht, seinen Widerruf wegen des Aufhörens des Regens zu sichern, dass er den Bann über das Wetter bricht und Regen bringt, oder ihn zu töten, falls er es nicht tut. Elia scheint ein äußerst mutiger Diener des HERRN gewesen zu sein, wenn es darum ging, alle Befehle auszuführen, die er vom großen König erhielt. Im gegenwärtigen Fall wurde er mit dem Gedanken ermutigt, dass seine Mission bezüglich Ahab eine sehr annehmbare sein würde, da der HERR ihm versichert hatte, dass die rechte Zeit gekommen sei, Regen zu senden. Zweifellos würde auch der Prophet als ein Freund der Menschheit und insbesondere seiner Nation sowohl ein menschliches als auch angemessenes Gefühl haben, dass er erfreut wäre, auf diese Art und Weise zu dienen.

Die Hungersnot, die das ganze Land Israel erfasste, war in der Hauptstadt Samaria deutlich zu spüren.

Der König wurde schließlich zur Anerkennung der Tatsache aufgerüttelt, dass etwas getan werden musste oder alles Vieh würde bald verdursten. Anscheinend kümmerte er sich mehr um seine Tiere als um die Armen des Volkes. Das Sterben seiner Herden und das Sterben seiner Pferde und Maultiere würde seine Macht und Würde als König sowie seinen Reichtum beeinträchtigen. Deshalb der Vorschlag, nach noch nicht ausgetrockneten Quellen oder Bächen zu suchen, in denen Wasser für die Tiere des Königs gefunden werden könnte. Er schickte den obersten Diener seines Palastes, jemand zu dem er absolutes Vertrauen hatte, in eine Richtung, während er selbst, wahrscheinlich mit einem guten Gefolge von Dienern *usw.*, in eine andere Richtung ging.

OBADJA, DER FURCHTSAME DIENER

Obadja, dem dieser Dienst anvertraut wurde, war, wie uns bekannt ist, ein wahrer Anbeter des HERRN – nicht nur einfach so, sondern jemand, der unter Einsatz seines eigenen Lebens bei der Gelegenheit das Leben von hundert Propheten des HERRN beschützt hatte, als die Königin, Isebel, das Abschlachten all dieser befohlen hatte. Obadja sollte daher nicht nur als wahrer

und edler, sondern in mancher Hinsicht auch als mutiger Diener Gottes angesehen werden, und dennoch stellen wir einen großen Unterschied zwischen seiner Gesinnung und seinem Mut und dem von Elia fest. Dass er seine Stellung in der Familie des Königs bewahrte, bedeutet nicht nur, dass seine Loyalität gegenüber dem Herrn ihn zu einem vertrauenswürdigen und nützlichen Mann im Dienste des Königs machte, sondern es bedeutet auch, dass er in einem so sehr dem Götzendienst hingegeben Haushalt, ein großes Maß seines Lichtes unter den Scheffel tat und es vermied für die Wahrheit einzutreten, sonst wäre er niemals annehmbar gewesen und hätte seine Position bewahrt. Wir können sicher sein, dass der König und insbesondere die Königin nie wussten, dass ihr oberster Diener den befohlenen Tod von hundert Propheten verhindert hatte.

Wenn wir die Charaktere dieser beiden Diener des HERRN, Elia und Obadja, vergleichen, können wir bei beiden, besonders aber bei Elia, zu empfehlende Dinge finden. Es steht uns nicht zu, Obadja zu verdammen, und in der Tat haben wir keinen Zweifel daran, dass der Herr ihm zu seinen Lebzeiten einen Segen oder eine Belohnung für seinen Dienst an der Sache Gottes gegeben hat und dass ER ihm noch einen weiteren Segen und Belohnung in der Zukunft geben wird. Wenn wir jedoch das richtige Beispiel vor Augen hätten, dem wir folgen sollten und den richtigen Mut, den wir ausüben müssten, wäre unser Vorbild Elia, dessen Loyalität gegenüber Gott bei jeder möglichen Gelegenheit gründlich bezeugt wurde. Es gibt heute Christen dieser beiden Typen, aber Elia steht für oder repräsentiert die Kleine Herde, an der der Herr besonderes Gefallen hat und die mit dem Erlöser das Königreich bilden wird, ein vollendetes Werk.

Wir freuen uns auch mit den Gläubigen, den teilweise Geweihten, durch Obadja repräsentiert, doch könnten wir ihnen aufrichtig den Segen größeren Eifers im Dienst des HERRN wünschen – weniger Sorge um die Freundschaft mit denen, die Feinde Gottes sind und größere Kühnheit beim Eintreten für die Sache des HERRN und indem sie sich auf jede rechte Art und Weise als SEINE Diener erklären. Wir fürchten um diese Teilgeweihten, dass sie sich bis zu einem gewissen Grad des Herrn schämen und Vorteile im Hinblick auf das gegenwärtige Leben bevorzugen – in einer herausragenden Position zu sein, in guter Gesellschaft und umgeben von Luxus, was auf Kosten des Versäumnisses eines ordnungsgemäßen Bekenntnisses für den Herrn aufrechterhalten wird. Solch ein unreifes Leben wird den Verlust des Preises mit sich bringen, für den wir (Geweihte Angehörige des Epiphanielagers) in diesem gegenwärtigen Leben zum Lauf berufen sind. Als vollständig geweihte Gläubige erwarten wir, dass eine solche Klasse am Ende den Segen des HERRN und

eine gute Position im Dienst des HERRN erhält.

ELIA, DER MUTIGE

Auf der Suche nach den Wasserquellen *usw.* begegnete Obadja Elia und erkannte ihn sofort als den besonderen Diener des HERRN und warf sich zu seinen Füßen nieder und sagte: „Bist du es, mein Herr, Elia?“ und er antwortete: „Ich bin es. Geh hin, sage deinem Herrn [Ahab], siehe Elia ist da!“ Sofort überkam ihm (Obadja) Furcht und Vorsicht, als er daran dachte, wie sehr Ahab darauf bedacht sein würde, Elia zu finden. Er vermutete, dass Elia während seiner Abwesenheit auf irgendeine Art und Weise verschwinden würde und folglich der Zorn des Königs gegen seinen Diener Obadja sein würde, da er glaubte, dass er ihn in dieser Sache getäuscht hatte oder weil er nicht darauf bestanden hatte, Elia als Gefangenen zum König zu bringen, da er wusste, dass er ihn suchte. Er fürchtete, dass Elia geneigt war, ihm Schaden zuzufügen, und erzählte dem Propheten, dass er ein Diener des wahren Gottes und kein Götzendiener sei und dass er hundert junge Männer aus der Schule der Propheten beschützt und sie vor dem Tod aus Ehrfurcht vor dem HERRN gerettet habe. Elia versicherte ihm, dass dies nicht seine Absicht war, dass er Ahab zweifellos treffen würde. Seinem Wort wurde geglaubt und es kam zur Begegnung des Königs und des Propheten.

Als der König dort ankam, wo Elia war, grüßte er diesen in kühner Art und Weise und deutete an, dass alle Schwierigkeiten, die über die Nation gekommen waren, ihm zuzurechnen waren und er sich schuldig fühlen sollte. Der König ignorierte die Hand des HERRN und seine eigene Verantwortung in dieser Angelegenheit. Er war ein ganz anderes Vorbild von Menschen als die anderen, die in dieser Lektion besprochen wurden. Elia war mutig für den HERRN und für die Wahrheit; Obadja war weniger mutig und in mancher Hinsicht feige – ihm fehlten viele der Eigenschaften, die vom HERRN gutgeheißen wurden. Ahab aber war mutig und herausfordernd gegenüber dem Herrn und seinem Propheten, und nach all den Erfahrungen, die er selbst und sein Volk dreieinhalb Jahre lang durchgemacht hatte, war sein Gruß an Elia: „Bist du da, der Israel ins Unglück gebracht hat?“ Elia traf ihn genau auf seinem eigenen Boden und antwortete: Nein, es war der König, der Israel durch die Einrichtung des Götzendienstes Unglück brachte. Die Kühnheit des Königs scheint angesichts des lanzenartigen Stoßes der Wahrheit durch den Propheten verwelkt zu sein, und dieser, der als Repräsentant des Herrn die Befehlsstelle einnahm, befahl die Versammlung der Obersten des Volkes Israel aus allen Himmelsrichtungen und mit ihnen alle Propheten des Baal, um sich auf dem Berg Karmel zu treffen. Dies war offensichtlich eine Herausforderung zwischen den Kräften Baals, vertreten durch den König, die Regierung, alle Häupter der zehn Stämme

und alle Propheten Baals, und dem einen Propheten, der Jehova repräsentierte.

Offensichtlich war König Ahab durch die Erfahrungen, die er gemacht hatte, sehr gedemütigt und hoffte nun, dass die Schwierigkeiten endlich zu einem Ende kommen würden. Zweifellos hatte ihm der Prophet gesagt, dass dies seine Mission sei, Segen und Erfrischung durch den Regen zu bringen. Jedenfalls scheint es keine Verhandlung seitens des Königs gegeben zu haben, sondern eine prompte Erfüllung der Forderungen des Propheten.

Wir gehen weiter zu 1. Kön. 18:21, 30-46: Elias Forderung an König Ahab, dass sich die wichtigsten Vertreter der zehn Stämme auf dem Berg Karmel versammeln sollten, und mit ihnen die 450 Priester des Baal, wurde umgehend erfüllt. Ahab schien sein Draufgängertum zu verlieren und zu erkennen, dass er zumindest im Allgemeinen Elia als dem Stellvertreter des HERRN untertan war und dass die Behauptung des letzteren, dass die dreieinhalb Jahre Dürre die Strafe für den Götzendienst seien, schien vernünftig. Er verstand offensichtlich, dass die Prüfung der beiden Religionen bevorstand, aber da Elia nur einer war im Gegensatz zu so vielen Priestern des Baals, zu den Häuptionen aller Stämme und zum König und seinen Höflingen, und da dies der einzige offene Weg zu sein schien, um sich den begehrten Regen zu sichern, scheint der König keinen Einwand erhoben zu haben.

Der Gipfel des Berges Karmel, der Treffpunkt, war etwa siebzehn Meilen [ca. 27,5 km – Anm. d. Übers.] vom Palast in Jesreel entfernt. Es war ein idealer Ort für eine solche beeindruckende Szene, die sich dort ereignete. Es dauerte wahrscheinlich ein paar Tage, bis die eingeladenen Personen zusammenkamen, aber als sie zusammenkamen, schlug Elia vor den Zuhörern des Volkes den 450 Priestern des Baals eine Probe vor, um zu zeigen, ob Baal oder Jehova Gott sei. Unter den gegebenen Umständen konnten diese Männer offensichtlich nichts anderes tun, als der Probe zuzustimmen. Es war auch eine besonders angemessene, denn Baal war bekannt dafür, dass er in erster Linie der Sonnengott, der Gott der Natur, der Fruchtbarkeit usw. war. Die drei und ein halb Jahre der Dürre zeugten bereits gegen Baals Macht die Felder und Herden seiner Geweihten mit Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit zu segnen, und jetzt schlug Elia zusätzlich vor, dass der Gott, der mit Feuer antworten würde, als der wahre angesehen werden sollte. Die Priester des Baals bereiteten einen Altar vor und legten das Opfer am Morgen darauf. Dann beteten und drängten sie nach ihrer Gewohnheit, manchmal mit lauter und manchmal leiser Stimme, dass Baal antworten und seine Macht durch das Feuer vom Himmel, welches das Opfer verzehrt, demonstriere.

RUFT LAUTER NACH BAAL UNSER GOTT HÖRT „IM VERBORGENEN“

Als die Mittagssonne glühend heiß in diesem Klima schien, wurden nicht nur die Steine ihres Altars heiß, sondern auch das Fett des getöteten Opfers musste vor Hitze knistern, und es schien sehr wenig erforderlich zu sein, um ihr Ziel zu erreichen. Die Überlieferung sagt, dass nach der Art vieler Täuschungen heidnischer Religionen ein Mann im inneren des Altars platziert wurde, um das Holz unter dem Opfer zum richtigen Zeitpunkt anzuzünden. Aber die Legende besagt, dass er später erstickt aufgefunden wurde. Jedenfalls wurden nach dem biblischen Bericht, als der Tag über die Mittagszeit hinausging, die Priester Baals immer verzweifelter und riefen: Oh Baal, höre uns! höre uns! Während sie laut weinten, machte Elia durch ironische Bemerkungen, die andeuteten, dass ihr Gott Baal vielleicht auf einer Reise war oder vielleicht schlief, und er ermahnte sie, ihn noch lauter anzurufen, die Szene noch beeindruckender für die Ältesten Israels. Verärgert, rasend über ihre Niederlage, riefen sie noch wilder und rannten nach der Art heidnischer Priester in einigen Teilen der Welt bis heute um den Altar herum, kreischten und schnitten sich selbst und behaupteten, sie hätten Sünden begangen, sie würden sich für diese Sünden geißeln, dass Baal so besänftigt werden, sie erhören und antworten würde. Dies dauerte bis drei Uhr nachmittags, als Elia vorschlug, in der Kühle des Abends seine Prüfung zu machen und dem Volk zu versichern, dass Jehova, der den Regen zurückgehalten hatte, SEINE Macht demonstrieren würde, indem ER das Feuer sendet, um die in SEINEM Namen dargebrachten Opfer zu verbrennen.

Elia baute im Namen des HERRN einen Altar – das heißt, er wurde dem HERRN durch Gebet geweiht. Vermutlich hatte er alle nötige Hilfe beim Bau, und er fügte ihm ein für Altäre ungewöhnliches Merkmal hinzu. Er hatte nämlich einen ihn umgebenden Graben, den er mit Wasser aus einer nie versiegenden Quelle, die sich am Hang des Berges Karmel befunden haben soll, füllen ließ. Vier Tonkrüge (in der Schriftstelle – 1. Kön. 18:34 – fälschlich Eimer genannt) wurden dreimal gefüllt und geleert, bis der ganze Altar, das Holz und das Opfer gesättigt und von Wasser umgeben waren. Dies wäre eine Demonstration für die Häupter der Nationen, dass das zu vollbringende Wunder echt wäre. Dann betete Elia zu Gott: „HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute soll man erkennen, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und dass ich nach deinem Wort das alles getan habe. Antworte mir, HERR, antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, HERR, der Gott bist, und dass du ihr Herz wieder zurückgewandt hast“.

Das Gebet ist in seiner Einfachheit wunderschön und zeigt, dass der Prophet in Verbindung mit seiner

Mission keinen prahlerischen Geist hatte, sondern demütig erkannte, dass er nur ein Diener des HERRN war. Es zeigte auch, dass sein Verlangen keine persönliche Machtdemonstration war, sondern der Segen seines Volkes und das Ziehen ihrer Herzen zum Herrn. Der Herr antwortete, und Feuer fiel vom Himmel vor den Augen des Volkes und verzehrte das Opfer, das Holz, die Steine und die Erde, die als Mörtel gebraucht wurde, mittels welcher der Altar gebaut war, und leckte das Wasser im Graben auf. Das Volk war überzeugt und erkannte freudig den HERRN Jehova an und wies dem entsprechend Baal ab. Es war ein großer Sieg für die Sache des Rechts und Würde durch die Führer aller Stämme in allen Winkeln des Königreichs für eine vollständige Information sorgen.

ELIAS WEG IST NICHT DER UNSERE

Auf Elias Befehl wurden die 450 Propheten Baals gefangen („keiner von ihnen soll entkommen“ – Vers 40) und auf Elias Anweisung hin wurden sie am Fuße des Berges hingerichtet – am Bach, aus dem das Wasser für das Opfer gebracht worden war. Ungläubige neigen dazu, dieses Gemetzel an den Priestern des Baal als Ausdruck von Verfolgung und religiösem Fanatismus zu kommentieren. Wir sollten uns jedoch daran erinnern, worauf wir bereits aufmerksam gemacht haben, nämlich, dass Gott mit dieser Nation Israel besondere Beziehungen hatte, dass Elia, als das göttliche Sprachrohr bei dieser Gelegenheit, vollständig bevollmächtigt war, die göttliche Hinrichtung gegen diese Männer auszuführen, die einen so schädlichen Einfluss auf sein Volk ausgeübt hatten, die dieses Volk aus dem Licht in die Finsternis, von der Anbetung Gottes zum Götzendienst führten. Dies würde zum gegenwärtigen Zeitpunkt niemandem das Recht oder die Autorität geben, Mitgeschöpfe aufgrund unterschiedlicher religiöser Überzeugungen zu exekutieren, denn die Welt unterliegt heute im Allgemeinen nicht einer Anordnung, wie sie in den Tagen Elias zwischen Gott und der einen Nation Israel vorherrschte. Heute legt die Zivilisation Gesetze fest und hat Gerichte, die über Strafen für Verstöße gegen diese Gesetze entscheiden – die Todesstrafe ist normalerweise für Mord oder Hochverrat reserviert. Wir müssen uns daran erinnern, dass in der besonderen Beziehung zwischen Gott und Israel, unter ihrem am Sinai geschlossenen Bund, Gott selbst der König war, der Herrscher dieser Nation. Demzufolge waren diese Priester Baals Verräter IHM gegenüber und nach den Gesetzen unserer Zeit von diesem Standpunkt aus des Todes würdig.

Es gibt jedoch ein höheres Gesetz als unseres, das wir anerkennen müssen. Es muss zugegeben werden, dass Gott der richtige Richter der ganzen Welt ist: dass es IHM zu sagen gebührt, wer leben darf und wer nicht. Würde die Welt heute unter der direkten Regierung des HERRN leben, und gäbe es heute einen ord-

nungsgemäß beglaubigten Propheten des Herrn als Sprachrohr Gottes, wäre es für uns sicherlich völlig ordnungsgemäß, das Wort des Herrn zu hören und SEINE Urteile zu allen Angelegenheiten in vollem Umfang auszuführen. Aber während dieses Evangelium-Zeitalters – seit der Zeit als Jehova das fleischliche Haus Israel aufgab und mit der Errichtung des geistigen Israel begann – hat ER keine königliche Autorität in der Welt beansprucht oder ausgeübt. Im Gegenteil, ER sagt uns, dass die gegenwärtigen Regierungen, obwohl sie sich Christenheit nennen, in Wirklichkeit „Reiche dieser Welt“ sind. ER sagt uns, dass wir uns auf die Zukunft freuen sollen, auf die Zeit, für die ER alle fünf Vorrestitutionsklassen Klassen – die Kleine Herde, die Altwürdigen, die Große Schar, die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers – jeweils symbolisiert durch Zion, Moriah, Akra, Bezetha und Ophel – zu besonderen Mitteln gemacht hat, um den Nichterwählten auf dem Hoch-Weg der Heiligung zu helfen. Er sagt uns, dass, wenn dieses Königreich als das gegenbildliche Königreich aufgerichtet sein wird, wird ein großer Segen über die ganze Welt kommen, ein Segen der Erkenntnis der Wahrheit und der Gelegenheit, ihr zu dienen, und dass jeder, der die Botschaft zu dieser Zeit nicht beherzigt, wer die glorreichen Gelegenheiten dieser Zeit nicht nutzt, im Zweiten Tod „aus dem Volk ausgerottet“ werden wird (Apg. 3:22, 23).

SÜNDE SOLLTE ERKANNT WERDEN

In alten Zeiten war es üblich, dass auf ein allgemeines Opfer ein Fest folgte, anscheinend wurde während des Tages, als das Opfern andauerte, ein Fest auf dem Gipfel des Berges vorbereitet. In diesem Zusammenhang sagte Elia zum König: „Geh hinauf, iss und trink! Denn da ist ein Geräusch vom Rauschen des Regens“ (Vers 41).

Die Worte des Propheten könnten besser verstanden werden: „Ich höre vom Herrn die Botschaft, dass viel Regen kommt.“ Ahab und seine Gefährten hätten die Zeit viel besser mit Fasten und Gebet um göttliche Vergebung für den Götzendienst verbringen können, der die Dürre über sie gebracht und nun zur Hinrichtung der Priester Baals geführt hatte. Oh, hier ist einer der deutlichen Unterschiede zwischen denen, die im Herzen des Volkes des HERRN sind, und anderen. Unvollkommenheiten und Fehler findet jeder ständig in sich selbst, aber diejenigen, die das wahre Volk des HERRN sind, fühlen sich über ihre Fehler so betrübt, dass sie sofort zum Thron der Gnade geführt werden, um Barmherzigkeit zu erlangen und Gnade zu finden, um in zukünftigen Zeiten der Not zu helfen, aber andere nehmen ihre Fehler auf die leichte Schulter und profitieren nicht entsprechend davon.

Während der König und die Häupter der Stämme feierten, betete Elia und wartete auf den Regen. Inse-

samt siebenmal schickte er seinen Diener in die Richtung, aus der gewöhnlich die Regenschürme kamen, um zu sehen, ob am klaren Himmel etwas Wolkenartiges zu sehen war, und erst beim letzten Mal gab er den günstigen Bericht, dass sein Diener im Westen „eine Wolke, so klein wie die Hand eines Mannes“ aufsteigen sah. Hier sehen wir den Teil Gottes und den Teil des Menschen in Bezug auf das Gebet wunderbar vermischt. Elia betete nicht um Regen, bis er erkannte, dass die Zeit des Herrn gekommen war, Regen zu senden. Dann betete er mit allem Ernst und voller Erwartung und voller Zuversicht; denn wir können nicht bezweifeln, dass derjenige, der den Altar baute und ihn mit Wasser überflutete und erwartete und miterlebte, dass das Opfer vom Himmel mit Feuer verzehrt wurde, voller Zuversicht in Bezug auf die Regensendung war, für die er dennoch betete. Genauso verhält es sich heute mit dem Volk des HERRN in den Angelegenheiten des Gebets. Gott hat uns definitiv bestimmte Dinge versprochen, und diese können wir ebenso positiv erwarten und angemessen erbitten. Jedoch andere Dinge, die nicht verheißen sind, dürfen wir nicht erwarten.

WO CHRISTUS IST, WIRD SEIN WORT STUDIERT

Dies ist der Schlüssel zu den Worten unseres Meisters: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen“ (Joh. 15:7). Damit wir das Ohr des Herrn haben, müssen wir in Christus bleiben. Es ist auch notwendig, dass Sein Wort in uns bleibt – dass wir die Verheißung des Herrn studieren, dass wir wissen, was Er verheißen hat, damit wir nur um solche Dinge bitten, von denen Er bereits erklärt hat, dass Er sie uns mit Freude gewährt. Nur eine weitere Anregung hinsichtlich dessen, was wir im Gebet bitten und was wir nicht erbitten dürfen – die vollständigere Erörterung des Themas überlassen wir einem anderen Zeitpunkt. Wir dürfen nicht um die Bekehrung unserer Freunde bitten, weil der Herr uns nicht gesagt hat, dafür zu beten. Er hat uns, ebenso wenig die Apostel, kein solches Beispiel gegeben und die gesamte Lehre der Heiligen Schrift steht im Gegensatz dazu. Wir können jedoch mit Anstand um Weisheit und Gnade in unseren Herzen und Lippen beten, damit wir wissen, wie wir die Botschaft des Herrn klar, kraftvoll und überzeugend denen darstellen können, die wir lieben und unter den Einfluss der Wahrheit gebracht sehen möchten. Die Anordnung des Herrn lautet: „Ihr sollt die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8:32). Ja, als Berufene, Auserwählte und Gläubige haben die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers Gottes Gesinnung in sich!

Gottes Anordnung ist es fernerhin, dass die Wahrheit nicht auf wundersame Weise in unseren Geist eingeschleust wird, sondern dass sie von denen verkün-

det werden soll, die sie bereits gelernt haben. Die Verkündigung des Evangeliums ist das Mittel des Herrn, mit dem Er während dieser erweiterten Ernte des Evangeliums-Zeitalters den Segen Seiner Wahrheit, und durch Seine Wahrheit Seine Gnade, denen gewährt, die in der richtigen Herzenseinstellung sind, um dieselbe zu empfangen.

Als weiteres Beispiel: Wir werden belehrt, nicht um Geld oder Luxus zu beten, aber wir können arbeiten und den Segen des Herrn für unsere Arbeit und eine solche Führung, die die Beste für uns ist, mit einem Herzen erbitten, das bereit ist, mit Dankbarkeit viel oder wenig vom Herrn zu erlangen, was Er als unser Bestes ansehen mag. Unser einziges Verlangen kann nur die absoluten Notwendigkeiten betreffen, wie es im Gebet unseres HERRN ausgedrückt wird: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ (Mt. 6:11). Wir können auch in korrekter Art beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden“ (Mt. 6:10) und gewiss sein, dass diese Bitten zur rechten Zeit des Herrn beantwortet werden und Segen wie Regenschauer aus der Gegenwart des Herrn während der Zweiten Gegenwart unseres Königs sich ergießen und die Welt mit Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge überfluten werden.

Als die kleine Wolke gesehen und Elia gemeldet wurde, wurde sofort eine Nachricht an den König geschickt, um seine Rückkehr zum Palast zu beschleunigen, bevor der starke Regen kommen sollte. Der König glaubte Elia offensichtlich bedingungslos und eilte nach Hause. Elia, der offenbar mit übernatürlichen Kräften ausgestattet war, lief den Pferden des Königs aus Höflichkeit voraus und zeigte, dass er, als Diener des HERRN, Ahab dennoch als den König der Nation anerkennt. Bis zu einem gewissen Grad wurde die Scham und die Verwirrung um die Position des Königs, die den ganzen Tag andauerte, bei seiner Rückkehr nach Hause ausgeglichen.

SEI GUTEN MUTES

Aus diesen Ereignissen kann das geweihte Volk des HERRN heute eine allgemeine Lehre ziehen. Die Elia-ähnliche Klasse erhält Lektionen zu Mut, Treue und Vertrauen. Lasst uns stark sein in dem HERRN und in der Kraft Seiner Macht. Lasst uns Sein Wort deutlich sprechen und bei jeder geeigneten Gelegenheit und mit allen angemessenen Mitteln die Herrlichkeit dessen offenbaren, der uns aus der Finsternis ins Licht gerufen hat. Es liegt nicht an uns, die Feinde der Wahrheit zu besiegen und sie zu töten, wie es Elia getan hat, sondern es ist an uns, die Wahrheit für die Zeit zu lehren, in der sie fällig ist. Die Kleinen des HERRN können, wie die Schrift sagt, durch Seine Macht mächtig sein, um die Festungen des Irrtums niederzureißen und die Flut der Täuschung und Sünde von denen

abzuwenden, die in der vernünftigen Geisteshaltung sind, um die Wahrheit zu erhalten – diejenigen, die nur vom Irrtum getäuscht wurden und nicht bereitwillig und vorsätzlich ihre Anhänger und Nutznießer sind.

Auch hier liegt eine große Lektion für diejenigen, die heute mehr oder weniger durch Irrtümer gebunden, verwirrt und dadurch dazu gebracht werden, das Falsche anzubeten. Untreue in unserer Zeit fordert viele auf, den Gott der Natur anzubeten. Die allgemeine Akzeptanz von Ehepartnern gleichen Geschlechts; die Lesben-, Schwulen-, Bisexuellen- und Transgender-Vereinigung (PT 2015, S. 56-63); die Falschadressierung des Ersten Zusatzartikels zur Verfassung der Vereinigten Staaten; die weltweite allgemeine Akzeptanz von Massenausschreitungen in Protesten; Drogenmissbrauch, der zu einem schlechten Urteilsvermögen führt: Nach Angaben des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung sind rund 27 Millionen Menschen problematische Drogenkonsumenten, von denen fast die Hälfte Drogen injizieren. Uns wird zu verstehen gegeben, dass die einzige Lösung für die Weltverhältnisse das verheißene Königreich Jehovas ist, „in dem Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr. 3:13).

Auch viele Geistliche waren und bleiben Priester des Irrtums und führen in die Irre und täuschen viele im geistlichen Israel, die wirklich die Wahrheit wissen wollen. Der HERR macht heute eine Darbietung zwischen Wahrheit und Irrtum, die in vielerlei Hinsicht ebenso erstaunlich und wundersam ist wie die Demonstration durch Elia. Die gleiche Internetnutzung, die der Menschheit schädliche Lehren bringt, ist auch für die Verbreitung der zeitgemäßen Wahrheit verantwortlich. Die Wahrheit scheint heute klar hervor, das

Opfer des Volkes des HERRN wird angenommen, Kundgebungen der Wahrheit und der Diener der Wahrheit werden überall durch Jehovas Sichtungsarbeit offenbart. Es ist an der Zeit, dass alle, die in irgendeinem Maß im Dunkeln über die Angelegenheit waren, die Beweise sorgfältig prüfen und wie die Vertreter Israels entscheiden, „Der Herr, er ist Gott“ (1. Kön. 18:39) und es von nun an ablehnen, die Irrtümer Babylons und die Botschaften ihrer Propheten, die sich als falsch erwiesen, anzuerkennen.

Es ist an der Zeit, dass alle eine Entscheidung treffen, ob sie für den Herrn sind oder lieber falsche Systeme und Irrtümer anbeten. In der Sprache von 1. Kön. 18:21 heißt es gründlich und vollständig: „Wenn der Herr Gott ist, dann folgt ihm nach“. Lasst uns nicht nur aufrichtig, sondern ernsthaft in unserer Religion sein, denn Er hat uns gemacht, und wir sind Sein Volk und Schafe Seiner Weide.

Die wichtigste Lehre, die wir in diesem Bericht sehen, ist die des Charakters und der positiven Einstellung seitens derer, die bekennen, das Volk des HERRN zu sein. Es reicht nicht aus, dass wir nicht mit Ahabs gewalttätiges Vorgehen und seinen Widerstand gegen den Herrn und seiner Unterwürfigkeit gegenüber seiner Frau Isebel, dem Oberhaupt und Führer der Götzenanbetung, sympathisieren. Es genügt uns auch nicht, den Weg Obadjas nachzuahmen und dem Herrn im Verborgenen zu dienen und Ihn zu fürchten, obwohl wir uns auch im Verborgenen bemühen, einigen vom Volk des HERRN Gutes zu tun. Obadjas Weg ist sehr viel ehrenhafter als der von Ahab, aber dennoch reicht er nicht aus. Wir alle wollen den allgemeinen Mut und die Loyalität von Elia kopieren.

PT' 21, 23-28

JOSUAS WEISE WAHL

„DANN ERWÄHLT EUCH HEUTE, WEM IHR DIENEN WOLLT ... ICH ABER UND MEIN HAUS,
WIR WOLLEN DEM HERRN DIENEN.“ JOS. 24:15

Josua wurde beim Tod von Moses der Führer der Kinder Israels. Sie hatten große Schwierigkeiten in Ägypten, die Überquerung des Roten Meeres und die 40-jährige Wanderschaft durchgemacht, alles dies unter der Führung von Moses. Obwohl sie damals keine Schwierigkeiten hatten, hielt Josua es für richtig, dass sie ihre Entscheidung treffen – richtig für sie, sich zu entscheiden, ob sie dem Herrn treu bleiben oder nicht oder sich vom Götzendienst der in Kanaan lebenden Menschen verfolgen lassen. Josua hatte sie zusammengerufen und ihnen vom Segen und der Gunst des Herrn berichtet, dessen sie sich bisher erfreut hatten, und sich dann in den großartigen und edlen Gefühlen unserer Schriftstelle ausgedrückt.

Es ist gut zu erkennen, dass Josua kein junger Mensch war, als der Herr ihn bei dieser besonderen Aufgabe gebrauchte, um die jüdische Nation über ihre Pflicht zu informieren, sich an die Führung Jehovas zu halten. In Jos. 13:1 lesen wir: „Als Josua alt und hochbetagt war, da sprach der Herr zu ihm: „Du bist alt geworden und bist hochbetagt, und viel Land ist übrig, das in Besitz genommen werden muss“. Joshua starb im Alter von 110 Jahren (Jos. 24:29).

„Erwählt euch heute“: Josua bat sie, sich zu entscheiden, ob sie dem Herrn treu sein wollten oder nicht. Wir haben eine Schriftstelle, die fragt: „Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn der Herr der Gott ist, dann folgt ihm nach“ (1. Kön. 18:21). Ihnen oblag es, zu einer

positiven Entscheidung zu kommen, ob sie Gott oder dem Mammon (der Selbstsucht) dienen wollen. Ja, es war Zeit für sie, diese Angelegenheit – ob sie dem Herrn dienen werden – ein für alle Mal zu regeln.

Unentschlossenheit ist einer der größten Feinde bei der Charakterbildung, während die Freiheit oder das Vorrecht der Wahl, die Ausübung unseres Willens, eine der größten der Menschheit gewährte Segnung und ein wichtiges Element der Ähnlichkeit des Menschen mit seinem Schöpfer ist.

Wir, die erkennen, dass der Herr uns in der Vergangenheit gesegnet, geleitet und unterstützt hat, sollten in Bezug auf unseren Lebensweg zu einer vollständigen, positiven *Entscheidung* kommen. Allein die Tatsache, zu einer positiven *Entscheidung* zu kommen, ist ein großer Segen und eine große Hilfe bei der Charakterbildung. Jedes Mal, wenn wir in einer Frage eine weise Entscheidung treffen, stärkt dies unseren Geist und unseren Charakter und macht uns viel bereiter für eine weitere Prüfung.

SALOMOS WEISE WAHL

1. Kön. 3:5-15

Es ist wichtig zu beachten, dass der Text dieser Lektion die Aufzeichnung eines Traumes ist (Verse 5, 15). Der Traum war vom Herrn. Im Traum suggerierte der Herr Salomo eine Frage (Vers 5). Salomo gab auf die Frage eine angemessene Antwort (Vers 10), woraufhin Gott SEINE Freude über die Antwort ausdrückte und erklärte, wie ER den Geist, den sie offenbarte, belohnen würde (Vers 11-14). „Da erwachte Salomo, und siehe, es war ein Traum gewesen“ (Vers 15). Doch in all den folgenden Jahren seiner Herrschaft erkannte Salomo die Segnungen, die in diesem Traum erwähnt wurden, genauso sicher, als ob das Gebet im Wachzustand gesprochen worden wäre. Tatsächlich können wir annehmen, dass Salomo beim Erwachen das weise Gebet seines Traums unterstützte (obwohl sein weiterer Weg als König nicht immer von diesen edlen Gefühlen angetrieben wurde).

Gott benutzte Salomo als Vorbild, und die gottesehenden Züge seiner Herrschaft sollten in gewisser Weise die herrliche Herrschaft Christi, des „Friedefürsten“, vorwegnehmen.

Salomo begann mit ungewöhnlich hellen Aussichten, die ganze Zukunft erstrahlte in den Verheißungen Gottes – wenn er treu vor IHM wandeln würde, mit dem Rat, der Unterweisung und der Hilfe seines Vaters David und des Propheten Nathan. Schon in jungen Jahren wurde Salomo auf den Thron Israels gesetzt, in der Gunst aller, die reichlich Schätze für das große Werk des Tempelbaus bereitstellten, mit dem Salomo von Gott beauftragt worden war.

Ironischerweise sehen wir, wie er die Anweisungen des Herrn im Gebet seines Traums vernachlässigt; und von den Versuchungen der Macht überwältigt, sieht man, wie er die Segnungen Gottes zu selbstsüchtigen Zwecken verdreht. Anstatt weise und gerecht die besten Interessen

der Nation zu berücksichtigen und sich demütig daran zu erinnern, dass er in das königliche Amt erhoben wurde, um seinen Brüdern zu dienen, wurde Salomo der Unterdrücker seines Volkes, während er selbst in mehr schwelgte, als jedes Herz sich wünschen konnte.

Aber während sein Reichtum und seine Pracht die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog, führte seine Politik gegenüber der Nation schließlich zur Zerstörung des Königreichs unter seinem Sohn und Nachfolger Rehabeam. Denn obwohl „der König ... das Silber und das Gold in Jerusalem an Menge Steinen gleich“ machte, gehörten sie nicht den Massen (die sich unterdrückt fühlten), sondern wurden für Torheiten des Königshauses in prächtigen Palästen für sich und seine heidnischen Frauen und in Gärten und Gewändern, Streitwagen, Soldaten *usw.* ausgegeben (2. Chr. 1:15).

Es war die Herrlichkeit des Königreichs Christi, auf die zweifellos in Salomos inspiriertem Traum (Vers 13) besonderer Bezug genommen wurde. Insofern sich dieser Traum in Salomo und seiner Herrschaft erfüllte, war er ein Vorläufer der herrlichen und friedlichen Herrschaft von Davids größerem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus. Das in der Vision suggerierte Gebet war tatsächlich die Haltung des Herzens *Jesu*. Er suchte wahrhaftig die Weisheit Jehovas zum Segen Seiner Herrschaft, und zu diesem Zweck unterwarf Er sich in allen Dingen mit Freuden dem göttlichen Willen. Es war diese Herzenshaltung in unserem Herrn Jesus, die dem Vater gefiel, der Ihm daher das weise und verständige Herz gab und auch Reichtum und Ehre hinzufügte, für die der Reichtum und die Ehre Salomos vorbildlich waren. Und wie es vor Ihm keinen gab, der Ihm gleich war, so wird es auch keinen nach Ihm geben. „Sein Königreich ist ein ewiges Königreich.“ Er wird wahrhaftig der Friedefürst sein. Zu Beginn Seiner Herrschaft wird der herrliche geistige Tempel Gottes, die Kirche (die Salomos prachtvollen Tempel vorschattete) vollendet und mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllt werden.

DIE WEISE WAHL DER MITERBEN

Diese Gedanken entstammen der Feder von Pastor Russell aus dem Jahre 1908. Liebe Mitglieder der königlichen Priesterschaft, in einem gewissen Sinn haben wir bereits die Salbung des großen Königs erhalten, der uns im embryonalen Sinne zu den Königen und Priestern der Zukunft macht. Wir stehen an der Schwelle eines großen Werkes. Wir sollen mit unserem Herrn im Königreich verbunden sein, damit wir Seine Gehilfen sein können, um allen Geschlechtern der Erde göttlichen Segen zu verleihen. Unsere Position ist daher der Salomos nicht so unähnlich. Wir haben uns, wie er, eine Zeitlang vom Dienst abgewandt, um dem Herrn Opfer darzubringen. Jeder hat ein Opfer zu bringen, sein gerechtfertigtes „ich“, seinen Willen, seine Zeit, seinen Einfluss, seine Talente. Jetzt ist die Zeit unseres Traumes. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der der Herr uns erschienen ist und sich durch Sein Wort den Augen unseres Verstandes offenbart hat. Er lädt uns ein zu wählen. Er möchte, dass wir sehen,

welchen Geistes wir sind. Tag für Tag treffen wir eine Entscheidung, entweder weise oder unklug. Und Tag für Tag nimmt Er Kenntnis von denen, die eine weise Entscheidung treffen, wie es Salomo tat.

Verlangen wir ein langes Leben, indem wir hauptsächlich nach Selbsterhaltung streben? Fordern wir Reichtümer, indem wir das Beste unserer Zeit und unser Talent für ihre Anhäufung einsetzen? Oder verlangen wir Triumphe und Prozesse irdischer Art über andere? Wenn wir eines dieser Dinge oder alle erbitten, wie es manche zu tun scheinen, wählen wir nicht das Bessere, und der Herr wird uns früher oder später mitteilen, dass unsere Wahl Ihm nicht gefällt. Suchen wir Tag für Tag durch die Hand des Herrn und durch Sein Wort ein verständnisvolles Herz, damit wir Seinen Willen kennen und gehorsam Seinen Anweisungen folgen? Wenn ja, wählen wir weise, ehrfurchtsvoll: „Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten [Ehrfurcht erweisen], und seinen Bund lässt er sie wissen“ (Ps. 25:14; LB 1914).

Unser Wunsch, das Geheimnis des Herrn zu wissen, sollte ein zweifacher sein: (1) Damit wir das Amt und den Dienst erfüllen können, zu dem Er uns so gnädig berufen hat; und (2) dass wir in Seiner Vorsehung zur Segnung aller vorbereitet werden, mit denen Er uns in Kontakt bringen wird, nicht nur im gegenwärtigen sondern auch im kommenden Leben. Es sollte unser Wunsch sein, wie es Salomos war, unsere eigene Kleinheit, unsere eigene Unwürdigkeit zu einer so großen Ehre zu erkennen; zu erkennen, dass wir die göttliche Gunst nur aufgrund unserer Beziehung zum Vorbildlichen David, dem Geliebten, unserem Erlöser, haben. Wir werden an die Worte unseres Heilands erinnert: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen“ (Mt. 18:3). Auch hier haben wir den Gedanken der Einfachheit und Demut und Belehrbarkeit und nicht den Gedanke eines geringen Wachses oder der Unreife des Urteilsvermögens. Der Gedanke an das, wozu wir in der Vorsehung des Herrn in Verbindung mit Seinem Königreich berufen sind, sollte uns dazu bringen, in der gegenwärtigen Zeit sehr demütig zu sein und alle Lektionen zu lernen, die unser himmlischer Vater denen geben möchte, die mit IHM SEINEM Königreich angehören, „die nach seinem Vorsatz berufen sind“ (Röm. 8:28).

Das ganze Volk des Herrn sind Schafe. Alle stehen unter dem Guten Hirten. Aber unter den Schafen hat Er einige ernannt, die Ihn messbar vertreten und den Schafen helfen und sie auf den richtigen Pfaden führen. Diese können den besonderen Segen aus dieser Lektion erhalten, indem sie die Vorschläge bis zu einem gewissen Grad auf ihre gegenwärtige Beziehung zum Volke Gottes anwenden. Keiner der Ältesten der Kirche Christi sollte jemals sich sagen hören: „Mein Volk!“ „Meine Herde!“ „Meine Kirche!“ „Meine Gemeinde!“ Vielmehr sollte er sich in Demut als kleines Kind fühlen, das die göttliche Weisheit braucht, um das Volk des Herrn zu führen, zu lenken und zu ernähren, dessen Interessen so groß und so

bedeutsam sind und dementsprechend Hilfe auf dem Weg zum Königreich benötigen.

Allen, die wählen, all denen, deren Herz unerschütterlich an diesen Grundsätzen und Wünschen festhält, erklärt der Herr Seine Zustimmung und versichert ihnen, dass, während Er ihnen jetzt die Wünsche ihres Herzens in Bezug auf Weisheit und Wissen gewährt, Er ihnen nach und nach noch mehr Weisheit und zusätzlich noch Reichtum und Ehre und Länge der Tage – ewiges Leben – geben wird. Wenn diese Angelegenheit der Weihung bisher nur ein Traum war, lasst uns zu den Realitäten erwachen und den guten Verheißungen des Herrn erlauben, in uns zu erwachen, nicht nur das Wohlgefallen des Vaters recht zu wollen und zu tun, sondern uns auch in Wort und Tat in den Gedanken und der Absicht unseres Herzens, den guten Absichten Seines Willens, zu erbauen. Wenn wir so handeln, werden wir in Kürze „in die Freude unseres Herrn“ eingehen (Mt. 25:21).

DIE WEISE WAHL DER GEWEIHTEN ANGEHÖRIGEN DES EPIPHANIALAGERS

Die Schafe des Herrn stehen unter Seiner ständigen Hirtenfürsorge. Er wird sie niemals verlassen oder aufgeben. „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ (Spr. 4:18). Die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers werden probeweise durch das für sie zugeschriebene Verdienst des Loskaufopfers Jesu bedeckt. Sie sind die höchste Gruppe unter den Quasi-Erwählten, diejenigen, die „Söhne“ aus Joe. 2:28 und Jes. 60:4, die Miriam-Klasse, „die besonderen Gehilfen der Alt- und Jungwürdigen“ in der irdischen Phase des Tausendjährigen Königreichs sein werden – denn sie sind in ihrer Weihung der höchste und am besten entwickelte Teil der „niedrigsten Ordnung von Abrahams Vormillenniumssamen“. Sie sind die ersten unter den „Quasi-Erwählten“, die „fünfte Klasse des Samens Abrahams“, die „fünfte erwählte Klasse“, die sich weiht (E. Band 12, 185, 188, 519, 730). Die zeitgemäße Wahrheit kommt zum Volke Gottes und ist an seine unterschiedlichen Vorsehungsbedürfnisse, Umstände und Erfahrungen angepasst, denn das Wort Gottes wurde von Gott so umrahmt, dass es nicht nur an die Bedürfnisse des Volkes Gottes im Allgemeinen, sondern auch an ihre individuellen Bedürfnisse in ihren unterschiedlichen Umständen und Erfahrungen angepasst ist. Dies zeigt die Praktikabilität Gottes und von Gottes Wahrheit. Dass Gott SEIN Wort so eingerichtet hat, dass es den allgemeinen Bedürfnissen SEINES Volkes angepasst ist, geht aus Am. 3:7 hervor: „Denn der Herr, HERR, tut nichts [bei der Ausführung SEINES Planes], es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat“ (E. Band 9, 20). Beispiele hierfür sind: Abraham und Lot wussten vorher von der Zerstörung von Sodom; Noah wusste rechtzeitig von der Flut, um die Arche zu bauen. Erinnerung wir uns an diese Aussage: Das göttliche Programm wurde nicht geändert, sondern es wurden ausdrücklichere Aussagen dazu gemacht (HE' 27, 1).

Als geweihtes Volk des Herrn sollte unser Hauptziel im Leben sein, dass wir ein größeres Maß vom Geist des Herrn, den Geist der Heiligkeit, den Geist der Wahrheit, den Geist Christi, den Geist eines gesunden Sinnes haben. Was für ein Segen würde es bedeuten! Unser lieber Br. August Gohlke erklärte, dass wir als Geweihte Angehörige des Epiphanielagers den Kraft gebenden, herzerwärmenden, heiligen Geist des Verständnisses haben. Ja, die Rechtfertigung durch Glauben ist das Ergebnis eines Rechtsgeschäfts und wird durch ein Bundesverhältnis gestützt. Rechtfertigung durch Glauben ist nicht nur eine emotionale Erfahrung; es ist ein *Rechtsgeschäft*, das sich aus der Erlösung des Sünders durch den von Christus am Kreuz bezahlten Preis ergibt. Diese Begriffe, „Erlösung“, „mit einem Preis erkauf“, die dem Christen so angenehm über die Lippen kommen, sind juristische Begriffe. Die Sicherheit der Bundesbeziehung ermutigte Abraham, mit dem Engel des Herrn über die Zerstörung von Sodom und Gomorra zu streiten.

Die Eigenschaft des Glaubens ist das Mittel, durch das Gottes Gnadenbund mit uns geschlossen wird (Röm. 10:8-11). Nachdem wir uns geweiht haben, um den Willen Gottes zu tun, verpflichten wir uns, treu zu leben. Aber wir werden nicht mehr nach unserem Fleisch gerichtet, sondern nach der Gerechtigkeit Christi, die uns gemäß unserem Glauben auferlegt ist. Dieser Bund der Weihung ist ein Bund zum Leben. „Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit“ (Röm. 10:4).

Wir sind mit Gott den Bund der Weihung eingegangen und nichts ist befriedigender, als mit Gott befreundet zu sein. Unter normalen Bedingungen ist dies unmöglich, weil die gesamte menschliche Familie seit dem Fall Adams der Gemeinschaft mit Gott entfremdet ist und unter dem Fluch des Todes steht (Röm. 5:12-14). Jedoch können diejenigen, die wie Abraham eine Bundesbeziehung eingegangen sind, ein Freund Gottes sein. Abraham war wegen seines Glaubens ein Freund Gottes. Der „Glaube Abrahams“ wird in der Heiligen Schrift verwendet, um den Glauben zu beschreiben, der den Sünder in Gottes Augen rechtfertigt oder wieder ins Recht stellt (Röm. 4:16).

Für diejenigen, die erkennen, dass sie nicht mit Gott im Einklang sind und die von einem schweren Bewusstsein der Sünde bedrückt werden, ist die durch das Opfer Christi geöffnete Tür eine willkommene Befreiung. Oh ja, Jesus ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ – es gibt keinen anderen Zugang zur rettenden Gnade (Joh. 10:9). Die Antwort des anerkennenden Herzens ist eine Hingabe des Eigenwillens und eine Umarmung von ganzem Herzen des Willens Gottes. Dies ist für den natürlichen Geist keine leichte Aufgabe. Aber Jesus versichert uns, dass Er uns kein schweres Joch auf den Nacken legt. Vielmehr ist Sein Dienst, auch wenn er oft mühsam ist, eine Freude und eine Wonne für das geheiligte Herz. Dieser Bund der Weihung – ein Vertrag zwischen dem Sünder und seinem Gott durch Christus – ist ein Bund zum Leben. Die gegenwärtigen Freuden des christlichen

Lebens werden nur von den kommenden Freuden übertroffen. Obwohl wir nicht wegen der Belohnung dienen, so gibt es dennoch eine.

Wie andere Bündnisse wird dieser sehr persönliche Bund von den Elementen des Bundes begleitet, die in einer christlichen Tradition bis in die neutestamentliche Zeit zurückreichen: das Glaubensbekenntnis; das Zeichen des Untertauchens im Wasser – das alles in Anwesenheit von Zeugen. Als geweihte Kinder Gottes haben wir eine andere Art von Bund, der Gesellschaftsvertrag genannt wird. Dies bedeutet, dass unsere Mitbürger zu Recht erwarten können, dass wir sie respektvoll und höflich behandeln und ihnen bei Bedarf behilflich sind. Leider wird dieser Vertrag häufig verletzt, da sich die Kultur der Selbstsucht in der allgemeinen Bevölkerung immer mehr verankert. Wir erleben die Erosion dieses Prinzips auf fast allen Ebenen unserer Gesellschaftsstruktur, in westlichen und nicht-westlichen Ländern gleichermaßen. Die religiöse Haltung wird beiseitegelegt!

Es ist jedoch gut zu erkennen, dass der Drang der mitfühlenden Nächstenliebe immer noch in einem spürbaren Maße unter uns ist. Dies ist ein Beweis für die Charakteranlage Gottes in der Menschheit und ein stummes Zeugnis für die Kraft der ursprünglichen Bundesgemeinschaft, die Gott mit Adam und Eva in Eden hatte. Als Christen muss unser Auftrag bezüglich der Menschheit im Allgemeinen immer durch das Objektiv unserer Weihung in den Willen Gottes betrachtet werden. Nur so können wir die Gerechtigkeit, die Würde, die Gnade und die Barmherzigkeit unseres Bundesgottes widerspiegeln. Durch unseren persönlichen Weihebund an IHN gebunden, gewinnen wir das Vorrecht, ein Leben des Vertrauens zu führen – Vertrauen, nicht auf uns selbst, sondern in SEINE Verheißungen an uns, dass ER uns niemals verlassen noch aufgeben wird. Als Diener unseres Bundesgottes wollen wir uns bemühen, unseren Mitmenschen dieselbe beständige Hingabe und Loyalität entgegenzubringen, indem wir, das was wir tun, alles zur Ehre Gottes tun (1. Kor. 10:31).

Welch ein wunderbares Vorrecht, eines von Gottes lieben Kindern zu sein, Gemeinschaft mit IHM zu haben (1. Joh. 1:3), zu wissen, dass ER immer für unsere höchsten Interessen über uns wacht und dass wir als Gottes geweihte Kinder die Wärme SEINER Liebe spüren können, wenn wir uns täglich für SEINEN Dienst darbieten! Wir haben uns in der Weihung hingegeben und versprechen, den Willen Gottes zu tun. Eine meiner Lieblingsstellen hinsichtlich unser kleines Alles ist 1. Kor. 10:31: „Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes“. Die Aussage: „sonst etwas tut“ sorgt für alles.

DER TON EINES LEISEN WEHENS

Oh, in dieser unruhigen Welt gibt es Stimmen ohne Zahl, meist verdorben: die ausgestrahlten Weltnachrichten, Twitter, Facebook, Snapchat, WhatsApp, YouTube usw. Für den geweihten Christen finden diese Worte kei-

nen Platz in seinem Verstand, Herzen und Willen; da aus ihrem Studium keine weise Wahl getroffen werden kann. Gott sei Dank gibt es neben diesen Stimmen noch eine andere, die jedoch nur wenige hören können. Die Mehrheit hört nur das Babylon der Unvernunft. Beweise zeigen, dass die Berufenen und Treuen auf das Wort des Herrn hören, mit seinem Zeugnis, dass der große Schöpfer aller Dinge gerecht, weise, liebevoll und mächtig ist; dass der gegenwärtige Zustand der Menschheit, der moralische und physische heruntergekommene Zustand, das Ergebnis der Erbsünde und in der Tat die Auswirkung ihres Urteils, des Todesurteils, auf die Rasse ist; dass es keine Hoffnung auf eine vollständige Genesung von diesen widrigen Umständen gibt, es sei denn, Gott selbst wird die Hilfe leisten. SEINE Botschaft durch SEIN Wort ist, dass SEINE Gerechtigkeit zwar die ganze Rasse verurteilt hat, SEINE Liebe aber die Anforderungen der Gerechtigkeit erfüllte – dass der Sohn Gottes die Herrlichkeit des Vaters verließ, ein Glied unserer Rasse wurde und als solcher erlöste Er sie vom Todesurteil und ermöglichte nicht nur ein Auferwecken aus dem Grab, sondern auch eine vollständige Wiederherstellung der ursprünglichen Vollkommenheit, des Bildes und Ebenbildes Gottes, das Vater Adam und wir alle durch seinen Ungehorsam verloren haben. Der immer noch leise Ton sagt uns durch dasselbe Wort Gottes, dass die göttliche Weisheit in dieser Angelegenheit die Kontrolle hat und das Tausendjährige Zeitalter in der Zukunft als die Zeit festgelegt hat, in der die allmächtige Macht ausgeübt wird, um die Welt aus ihren Banden der Sünde und des Todes zu erlösen und seine Wiederherstellung zur göttlichen Gunst zu bewerkstelligen.

Josua, der die Worte unserer Schriftstelle aussprach: „Dann erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt ... Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ verstand sich richtigerweise als das Oberhaupt seines Haushaltes, ihr Repräsentant gemäß der göttlichen Anordnung. Seine Weihung bedeutete daher, den Einfluss eines geweihten Mannes auf jedes Glied seines ihm vertrauenden Haushaltes zu übertragen. Es bedeutete, dass er als richtiger Vater einen großen und guten Einfluss auf alle Glieder seiner Familie haben würde und dass dieser Einfluss dem Herrn zugewendet würde – in Kanäle der Gerechtigkeit in allen Angelegenheiten und Sachen der Familie. Es muss also bedeutet haben, dass Josua von nun an den Herrn ehren würde, indem er IHN in seinem Haushalt anbetete und Jehova auf allen seinen Wegen anerkannte. Es bedeutete die Ehrfurcht des ganzen Haushaltes vor religiösen Dingen. Es bedeutete den Einfluss des Familienoberhauptes in Verbindung mit dem Allmächtigen, seine Familie zu einer ähnlichen persönlichen Weihung für den Herrn zu führen. Ein ähnlicher Weg ist für jeden von uns der richtige. Zuallererst müssen wir auf unser eigenes Herz schauen, eine positive Entscheidung treffen, mit Gott in Ordnung kommen, unter SEINEN Segen und SEINE Fürsorge und die Verheißung SEINES Wortes durch Christus kommen. Dann sollte das

Geschäft des Lebens darin bestehen, unsere Familien und Nachbarn und allen, auf die wir Einfluss haben, die Ohren zum Hören und Herzen haben, welche die göttliche Botschaft wertschätzen, in ähnliche Übereinstimmung, ähnliche Weihung zu bringen.

Lasst uns die weise Wahl treffen, liebe Freunde, lasst uns heute entscheiden, ob wir diese wichtigste aller Fragen nicht schon entschieden haben. Wenn unser Weg in der Vergangenheit wankelmütig war, lasst es in Zukunft nicht so sein. Wenn wir in der Vergangenheit unwürdigen, selbstsüchtigen oder törichten Ehrgeiz gewählt haben, die auf unseren eigenen Vermutungen oder denen anderer beruhen, lasst uns mit keiner davon zufrieden sein. Doch wenn wir das Fundament der Wahrheit und der Gnade erkennen, lasst uns weise wählen und unsere Angelegenheiten in die Hände des Einen legen, der in der Lage ist, Ordnung aus der Verwirrung zu bringen und Worte des Friedens unseren beunruhigten Seelen zu verkünden. Lasst uns weise wählen und unsere Angelegenheiten in die Hände des Einen legen, der in der Lage ist, unserem unzufriedenen Leben Harmonie zu bringen und dessen Botschaft nach und nach all die Stürme der Leidenschaft und Habsucht, die jetzt in der Welt toben, besänftigen und den ewigen Frieden herbeiführen wird, den der Herr unter der Herrschaft dessen, der der Friedefürst sein wird, verheißen hat.

Einige Brüder des Herrn stellen uns die Frage: ist eine weitere Entfaltung der erbauenden fortschreitenden Wahrheit als „Speise zur rechten Zeit“ zu erwarten? Ja, erbauende fortschreitende Wahrheit bezieht sich auf eine Lehre, die auf einer seit langem etablierten Wahrheit gründet und die für Gottes geweihte Kinder im Detail vorgetragen und angewendet wird. Eine prinzipielle Tatsache, die in einem Entwicklungsprozess voranschreitet, einen besonderen Wert für die heutigen Menschen hat und erbauend, hilfreich und ermutigend ist. Mit anderen Worten, es wird „zeitgemäße Wahrheit“ für den notwendigen Zweck gegeben, um die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers aufzubauen und zu entwickeln. Jehovas Schafe stehen unter SEINER ständigen Hirtenfürsorge, und ER wird sie weder verlassen noch aufgeben. „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ (Spr. 4:18).

Gottes wahres Volk, die IHM geweihten, erhielten in ähnlicher Weise die Wahrheit, wie sie zur Zeit des Alten Testaments fällig wurde (wie deutlich in den Fällen von Henoch, Noah, Abraham, Moses, Samuel, David, Jesaja, Jeremia, Daniel und Johannes dem Täufer gesehen werden kann). Bestimmte grundlegende Schriftstellen versichern uns, dass Gott SEINEM Volk immer zur rechten Zeit die Wahrheit geben wird, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Wir sollten SEINE Verheißungen in ihrer richtigen Anwendung im Glauben annehmen und sie uns zu eigen machen (PT '75, 45).

PT' 21, 8-12

FORTSCHRITT IM DIENST ERNANNTER DIENST MIT DER LHMB

Wir beginnen diesen Artikel mit dem Zitat eines Teils einer Schriftstelle aus 2. Tim. 2:15: „ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat“. Gottes Zustimmung sollte das höchste Ziel aller sein, die bekennen, an IHN als den Schöpfer zu glauben, und insbesondere für diejenigen, die IHN als ihren Vater annehmen und behaupten, die kostbare Beziehung von Kindern zu IHM zu haben. SEIN Wille sollte ihr höchstes Gesetz sein, und es sollte ein Teil ihrer täglichen und stündlichen Freude sein, wie es ihr Vorrecht ist, SEINEN Willen zu kennen und zu tun. Dies schließt ein *Studium* (Erwägung) ein – nicht eine bloße Formalität des gedankenlosen Lesens oder der oberflächlichen Anbetung, sondern der sorgfältige Gebrauch aller verfügbaren Mittel, um SEINEN Willen zu erfahren.

Der Apostel Paulus gibt Timotheus den Rat, der in unserer Schriftstelle enthalten ist, und fordert ihn auf, „ein Arbeiter“ zu sein, „der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung scheidet [richtig teilt – Anm. d. Übers.]“. Und die Andeutung ist, dass die Fähigkeit, das Wort Gottes richtig zu teilen, durch das nachdenkliche Studium SEINES Wortes erlangt werden muss. Die Wahrheit über die Astronomie könnte uns einige Erkenntnisse liefern. Dennoch sehen wir, dass einige, die ihr ganzes Leben der Astronomie gewidmet haben, Gott aus den Augen verloren und zu Ungläubigen und Atheisten geworden sind. Geleitet von der Kenntnis des Wortes Gottes kann jedes gute weltliche Studium von Vorteil sein. Aber es muss vom Standpunkt der Offenbarung Gottes aus gesehen, betrachtet und aufgenommen werden.

Das Wort Arbeiter suggeriert den Gedanken, mit einem Dienst beschäftigt zu sein. Diese Verfügung des Apostels gilt für alle Christen. Wir sind Gottes Diener, SEINE Arbeiter. Große Bauarbeiten Gottes sind im Gange und bestimmte Merkmale SEINES großen Plans sind noch im Gange. Es ist der Ruf aus der Welt und die Vorbereitung des Volkes Gottes im Evangelium-Zeitalter auf seinen Platz im ewigen Königreich (2. Petr. 1:11). Die Kirche soll der Tempel Gottes sein (2. Kor. 6:16). Seine „lebendigen Steine“ (vgl. 1. Petr. 2:5) müssen gemeißelt, poliert und für ihren Platz im Gebäude vorbereitet werden. Wir nun sind die Arbeiter. Wir versuchen, uns auf Gottes herrliches Königreich und SEINEN Dienst vorzubereiten. Diese Vorbereitung ist unsere erste Pflicht. Wir sollen uns vorbereiten und helfen, andere vorzubereiten.

Die Laien-Heim-Missionsbewegung (LHMB) mit Hauptsitz in Chester Springs, PA. USA hat Ernannte in vielen Teilen der Welt. Unser großer Gott hat durch die LHMB qualifizierte Brüder eingeladen, als Repräsentanten für diese Bewegung in bestimmten Ländern zu wirken. Diese Bewegung erhält sich auch das Vorrecht, qualifizierte Brüder unter der Bezeichnung Evangelist, Hilfspilger und Pilger zu ernennen. Diesen Kandidaten werden ihre Aufgaben durch die Befugnisse des geschäftsführenden Treuhänders der LHMB übertragen.

Gott hat diese Vorkehrungen getroffen, wie wir der Diaglott-Wiedergabe von Mt. 24:45 entnehmen können: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den der Meister über seinen Haushalt [griech. *therapeias* – Dienerschaft, Hausangestellte] gesetzt hat, um ihnen Speise zur rechten Zeit zu geben?“ Pastor Russell wurde vom Herrn in dieses Amt eingesetzt, um dieser kluge Knecht zu sein, der sowohl „Speise zur rechten Zeit“ gibt als auch die Arbeit des Haushaltes des Glaubens ordnet und leitet. Die von ihm ernannten Knechte waren daher mit ihm verbundene Mitknechte Jehovas. Daher reisten sie als Repräsentanten Gottes und in gewisser Weise auch als Repräsentanten von Bruder Russell durch die ganze Welt und predigten die „frohe Botschaft“. So wie Moses die Siebzig als seine Mitarbeiter gegeben wurden, denen Gott den Geist gab, den ER auf Moses gelegt hatte, weil die Arbeit für Moses zu viel war, um sie allein zu verrichten, so freute sich unser himmlischer Vater, diesem geweihten Knecht viele Knechte als Mitarbeiter zu geben, die ihm bei der Arbeit der Speisenausgabe an die einzig wahre Kirche halfen; denn dieses Werk war zu groß, um von ihm allein verrichtet zu werden. Daher sollten diese Knechte einen Teil seiner Last und Mühe tragen. Da Gott ihn an die Spitze des Werkes gestellt hatte und sie gemäß den von Gott festgelegten Anordnungen unter seiner Leitung arbeiten sollten, waren sie in diesem Sinne seine Repräsentanten. Wenn er ihnen schrieb, erinnerte er sie manchmal daran, dass er es liebte, sie in gewissem Sinne als seine Repräsentanten zu betrachten und so über sie zu sprechen, obwohl er sie in erster Linie als Repräsentanten des Herrn erkennt.

Seit der Zeit Br. Russells erkennt Gott jeweilig eine Person an, um SEIN Werk zu beaufsichtigen. Gott ist ein Gott der Ordnung und würde nicht zulassen, dass SEIN Werk über mehrere Häupter zersplittert wird. Wir erwarten, dass diese Anordnung fortgeführt wird, bis der Neue Bund zu wirken beginnt. Der geschäftsführende Treuhänder von heute hat die gleiche Art von Beziehungen wie Pastor Russell sie hatte. Er hatte zwei von ihnen, eine amtliche und eine persönliche Beziehung. Seine amtliche Beziehung zum Repräsentanten kann so verstanden werden, als ob er im Namen und in Übereinstimmung mit dem geschäftsführenden Treuhänder in den Arbeiten der LHMB gemäß den von Jehova getroffenen Anordnungen handelt. Die persönliche Beziehung besteht aus einem gegenseitigen Vertrauen in die vom Herrn getroffenen Anordnungen. In unserer Zeit hat Gott immer einen menschlichen Vertreter (SEINER Wahl) benutzt, um die Evangelisten, Hilfspilger und Pilger auszuwählen und zu ernennen.

Wir sollten beachten, dass die Evangelisten, Hilfspilger und Pilger nicht von den örtlichen Gemeinden zu ihrem allgemeinen Dienst, sondern vom Herrn durch Seinen Diener, der für das Werk verantwortlich ist, ernannt werden und somit allgemeine Diener der Kirche, im Un-

terschied zu den örtlichen Dienern der Kirche, sind.

Betrachten wir zunächst das Amt des Evangelisten. Evangelisten haben das Vorrecht durch Besprechung von Schautafeln, durch persönliche Gespräche, durch wiederholte Bestätigung der Botschaft der Wahrheit und ihrer Anordnungen, durch Vorträge auf Symposien von Conventionen *usw.* Außenstehende für die Wahrheit zu interessieren. Kurz gesagt, der Dienstbereich eines Evangelisten liegt im Allgemeinen an seinem jeweiligen Ort und insbesondere gegenüber denen, die nicht in der Wahrheit sind oder nicht gut in der Wahrheit verankert sind. Der Kandidat muss in völliger Übereinstimmung mit den von der LHMB in ihren Veröffentlichungen dargelegten Parousia- und Epiphania-Wahrheiten und den allgemeinen Anordnungen sein. Dazu gehört, völlig geweiht zu sein, die Bereitschaft, anderen zu einem Verständnis der Wahrheit zu verhelfen, wie diese Bewegung sie versteht und alles mit großer Demut zu tun.

Das Amt des Hilfspilgers folgt nach vielem Lernen und dem Vorrecht des Dienstes als Evangelist. Weihung ist eine Voraussetzung, und der Herr hat dem Einzelnen nun die notwendigen Versuchungen und Prüfungen gegeben, um zu beweisen, dass er würdig ist, ein besonderer Diener zu sein. Ein Hilfspilger hat das Recht und die Vorrechte, den Brüdern auf Reisen, mit Vorträgen auf Conventionen, Belehrungen über die Bibel, Leiten von Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen zu dienen, wie es die Gesetze des jeweiligen Staates oder Landes erlauben, und in jeder anderen mit dem amtlichen Dienst verbundenen gesetzestreuen Art und Weise an jedem Ort, an den er von der Bewegung entsandt wird, zu dienen. Der Bereich des Hilfspilgers liegt im Allgemeinen innerhalb nationaler Grenzen, obwohl er sich in Ausnahmefällen auf andere Länder erstreckt. Die Dienstpflichten eines Hilfspilgers haben einen erweiterten Dienstbereich, der größer ist als der eines Evangelisten.

Betrachten wir nun die Ernennung zum Amt eines Pilgers. Der Wirkungsbereich des Pilgers ist ähnlich dem des Hilfspilgers, wenn auch erweitert. Seine Reisen sind in der Regel länger und beschränken sich nicht auf Landesgrenzen *usw.*

Bei der Auswahl dieser Diener wird keine Willkür oder Parteilichkeit angewandt. Der geschäftsführende Treuhänder ordnet seinen Willen dem des Vaters hinsichtlich der Art und Weise, wie ihre Auswahl durchgeführt werden soll, unter. Die Kandidaten werden drei Prüfungen unterzogen, die von Gottes Wort, als angemessen für öffentliche Diener Gottes, verlangt werden. Erstens müssen sie neben einer vollständigen Weihung ein hohes Maß an liebevollem Eifer, tiefer Demut, beispielhafter Sanftmut und eine genaue Kenntnis des Wortes Gottes haben. Eine zweite Voraussetzung ist, dass sie in hohem Maße die notwendigen Talente haben, um das Wort Gottes klar, annehmbar und gewinnend für empfängliche Herzen zu lehren und zu predigen. Die dritte Voraussetzung ist, dass ihre durch die Fürsorge bestimmte Lebenslage so ist, dass sie in Übereinstimmung mit dem Wort die Pflichten, Verantwortlichkeiten und Vorrechte dieses Dienstes übernehmen können.

DURCH DIE FÜRSORGE BESTIMMTE LEBENSLAGE

Es ist unser Verständnis, dass bei der Suche nach einem Kandidaten für den Dienst des Herrn im Rahmen der LHMB drei Dinge einer Person in Betracht gezogen werden: (1) der Geist der Weihung (2) die Talente und (3) *durch die Fürsorge bestimmte Lebenslage*. Wir verwenden Pastor Russell's Art und Weise bis heute. Er unterzog die Pilger den drei Prüfungen, die von Gottes Wort als angemessen verlangt werden, um öffentlichen Dienern Gottes auferlegt zu werden. Zuerst verlangte er von ihnen, dass sie neben einer vollständigen Weihung ein hohes Maß an liebevollem Eifer, tiefer Demut, beispielhafter Sanftmut und eine genaue Kenntnis des Wortes Gottes haben. Er verlangte außerdem, dass sie in hohem Maße die notwendigen Talente haben, um das Wort Gottes klar, annehmbar und gewinnend für empfängliche Herzen zu lehren und zu predigen. Schließlich verlangte er von ihrer *durch die Fürsorge bestimmte Lebenslage*, dass sie in Übereinstimmung mit dem Wort die Pflichten, Verantwortlichkeiten und Vorrechte des Pilgerdienstes übernehmen können. Wenn diese drei Dinge bei einer Person gefunden wurden, war Bruder Russell sehr froh, dafür zu sorgen, dass er einen Anteil am Pilgerdienst hat.

Diejenigen, denen das Privileg dieses Amtes zuerkannt werden sollte, wurden von ihm bestimmten Prüfungen unterzogen, die den Besitz oder das Fehlen von Sanftmut, Demut, Eifer, Klarheit bei der Darstellung der Wahrheit und ein großes Maß an Liebe und Selbstbeherrschung offenbarten. Seine Anweisungen an die Pilger waren sehr einfach. Er glaubte, dass wenige Anweisungen besser waren als viele. Wir müssen einfach lernen, was Gott wünscht, das wir tun sollen. Dies erfahren wir durch aufmerksames Studium unseres Geistes der Weihung, unserer tatsächlichen Begabungen und unserer *durch die Fürsorge bestimmten Lebenslage*; denn durch diese entscheidet Gott, was ER von uns wünscht, dass wir sind und tun.

Die Gesamtheit des Vergleichswertes von jedem dieser drei Dinge einer Person, (1) der Geist der Weihung, (2) die Talente, (3) die durch die Fürsorge bestimmte Lebenslage, im Verhältnis zueinander, ist unsere Fähigkeit zur Treue, und entsprechend dieser Fähigkeit zur Treue gibt uns Gott das Vermögen, die Pflichten und Vorrechte für unseren Platz im Königreich richtig auszuüben. Ja, der Herr weist dann jeden SEINER Diener einen Platz zu, wie es IHM gefällt – wie 1. Kor. 12:18 sagt: „Gott hat die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte“.

BEFÖRDERUNGEN IM DIENST

Wir beginnen unsere Gedanken hinsichtlich der Beförderungen mit dieser Aussage: Wahre Beförderungen durch den Herrn kommen zu den Brüdern nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern im Ergebnis von Treue und Eifer, die ihnen bereits anvertrauten Möglichkeiten des Dienstes zu nutzen. Bei Beförderungen sollte ein selbstsüchtiger Bruder, wie fähig er auch immer ist, übergangen und ein weniger fähiger, aber demütiger Bruder sollte bevorzugt werden.

In Ps. 75:6, 7 lesen wir: „Denn nicht von Osten, noch

von Westen, und nicht von Süden her kommt Erhöhung. Denn Gott ist Richter. Diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er“. Wir können Wünsche und Ansprüche bezüglich unserer Brauchbarkeit haben, die niemals befriedigt werden. Der Herr sieht vielleicht, dass wir die Erhöhung und Ehre, die wir suchen, nicht ertragen könnten. Er weiß viel besser als wir, was zu unserem Besten ist, und so möchte Er, dass wir in Seiner Vorsehung zufrieden sind, nicht müßig, sondern fleißig; nicht nachlässig, sondern wachsam; nicht gleichgültig, sondern voller intensiver, ernsthafter Sehnsucht, den Willen Gottes zu tun. Er möchte, dass wir geduldig in der Beschränkung und damit zufrieden sind, vernachlässigt und vergessen zu werden, indem wir uns daran erinnern, dass auch diejenigen dienen, die nur stehen und warten, dass der Herr in Seiner eigenen, gut gewählten Stunde uns dazu führen kann, Seine Absichten zu erfüllen. Wenn eines der geweihten Kinder Gottes den Wunsch zu haben beginnt, zu dienen (oder auf dem Weg ist, ein Diener zu werden), muss es sich zurückhalten, vorwärts zu drängen, bis der Herr es durch Seinen ernannten Diener in die Position eines Evangelisten, Hilfspilgers oder Pilgers einlädt. Wir erinnern uns an Br. Johnsons Bericht (E. Band 10, 128-131) über seine schweren Versuchungen, den Brüdern Auslegungen von Schriftstellen, einschließlich neuer Lehren, Vorbilder und Prophezeiungen, vorzulegen, die jener Knecht der Kirche nicht erklärt hatte. Sein Beispiel bei der Abwehr dieser feurigen Pfeile des Gegners sollte jedem, der in ähnlicher Weise versucht wird, eine besondere Hilfe sein.

Wir nehmen zur Kenntnis, dass diejenigen, denen es juckt, vor anderen zu glänzen, normalerweise nicht treu in dem Dienst sind, den der Herr ihnen in Übereinstimmung mit Seinen Anordnungen bereits gegeben hat. Zur Förderung ihres unheiligen Ehrgeizes folgen sie ausnahmslos dem Beispiel Luzifers und greifen in ähnlicher Weise nach Macht, usurpieren Stellungen, finden Ausflüchte dafür, sich nicht in bescheideneren Formen des Dienstes zu engagieren und sich in die Arbeit anderer einzumischen. Wir verstehen, dass Jehova die Fähigkeit der Geweihten, treu zu sein, an drei Dingen misst: (1) den unterschiedlichen Grad ihres Besitzes des Heiligen Geistes, (2) ihre unterschiedlichen Talente und (3) ihre unterschiedlichen durch die Fürsorge bestimmten Lebenslagen.

Wenn ein geweihter Diener Gottes treu das Werk ausführt, das der Herr ihm in die Hände gelegt hat, wird er mit größeren Dienstvorrechten belohnt, denn „der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden“ (Mt. 23:11, 12; 20:26, 27). Die Methode des Herrn besteht darin, nur diejenigen zu fördern, deren Eifer, Treue und Ausharren in Rechtschaffenheit sich in kleinen Dingen gezeigt hat. „Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu“ (Lk. 16:10). Die Treuen werden sich über jeden Dienst freuen, und der Herr wird ihnen Türen der Gelegenheiten weiter und noch weiter öffnen.

In den lokalen Gemeinden gilt derselbe Grundsatz wie in den allgemeinen Dienstämtern für das Volk des Herrn, wie in unserer Schriftstelle angedeutet, unabhän-

gig davon ob wir nun die Übersetzung von Menge nehmen: „denn wer sein Amt als Diakon gut geführt hat, erwirbt sich dadurch eine wertvolle Vertrauensstellung und das Recht, im Vertrauen auf Christus mit rückhaltlosem Freimut aufzutreten“ (1. Tim. 3:13), oder wie es im Diaglott heißt: „wer gut gedient hat, erwirbt sich eine ehrenvolle Stellung [oder Ansehen] und viel Vertrauen in den Glauben, der in Christus Jesus ist“. Offensichtlich ist dann auch das Gegenteil wahr: Diejenigen, die in dem ihnen anvertrauten Verwalteramt nicht gut dienen, erwerben für sich selbst keine ehrenvolle Stellung und kein Vertrauen in den Glauben, der in Christus Jesus ist.

Denken wir also daran, dass nur „wer gut gedient hat, erwirbt sich eine ehrenvolle Stellung“; und nur solche können „viel Vertrauen in den Glauben, der in Christus Jesus ist“ haben. Die lokalen Gemeinden als auch die LHMB sollten niemals diesen Grundsatz des Wortes Gottes verletzen, indem sie einem aus dem Volk des Herrn größere Gelegenheiten zum Dienst verschaffen, der in Verbindung mit dem, was in seiner Hand liegt, nicht gut gedient hat. Der Herr arbeitet niemals gegen diesen Grundsatz; obwohl Satan dies immer tun wird – denn Satan bevorzugt immer die Stolzen und widersteht den Demütigen. Lasst uns dann alle nach Fortschritt in Gottes Gunst und Dienst suchen, indem wir treu die Gelegenheiten des Dienstes nutzen, die ER uns bereits gewährt hat.

ENTLASSUNG AUS DEM DIENST

Wann auch immer eine Entlassung aus der Arbeit angeordnet wird, fällt die Entscheidung über die Entlassung erst nach langer und sorgfältiger Überlegung, viel Gebet um die Führung des Herrn und auf möglichst private und stille Weise. Der Grund für diese Verschwiegenheit ist, dass andere die Gründe nicht kennen müssen und den Beteiligten unnötige Schmerzen erspart würden.

Die Entlassung aus dem Dienst ist für den, von dem diese Gewissensentscheidung gefordert wird und auch für den der Entscheidung Untergeordneten sehr schwierig und schmerzhaft. Wir haben vier Richtlinien erkannt, um sie beim Treffen dieser Entscheidung zu verwenden. (1) Um Reue des irrenden Christen zu bewirken. (2) Um einen Stolperstein aus der Bewegung zu entfernen. (3) Um anderen ein Verständnis über Gottes Urteil zu vermitteln, wenn man einen falschen Weg einschlägt. (4) Um die Bewegung frei von einem getrübt Ruf bei den Brüdern, denen wir dienen, und der Welt zu bewahren (Röm. 2:23, 24). In Übereinstimmung mit dem Willen des Herrn handeln wir weiterhin nach denselben Grundsätzen, die in der Vergangenheit verwendet wurden, um bestimmte Personen zu entlassen, die sich in ihrem Verwalteramt als untreu erwiesen haben.

Der Vater schneidet die Zweige des wahren Weinstocks ab, die keine Frucht tragen. Und wir dürfen nicht gegen Gottes Tun protestieren. Wir dürfen unsere Häupter nicht entblößen oder um diejenigen trauern, die ER abschneidet. Gottes Urteile sind gerecht. Wir haben alles zu gewinnen, wenn wir IHM treu bleiben, und alles zu verlieren, wenn wir es nicht sind.

PT' 21, 28-31